



# Sammlung Theaterzettel

## Die weiße Frau

**Boieldieu, François Adrien**

**1885-01-07**

---

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

---

### **Nutzungsbedingungen**

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an [marchivum@mannheim.de](mailto:marchivum@mannheim.de).

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch,

53. Vorstellung.

den 7. Januar 1885.



Abonnement B.

iter.

# Die weisse Frau.

Oper in 3 Abtheilungen von Scribe, übersetzt von K. A. Ritter. Musik von Boyeldieu.

4276.10.

Gaveston, vormalig Haushofmeister der Grafen von Avenel	Herr Möblinger.
Anna, seine Mündel	Fräul. Prohaska.
Georges, ein junger englischer Offizier	Herr Gum.
Didson, Pächter der Grafen von Avenel	Herr Grahl.
Jenny, seine Frau	Fräul. Meyer.
Margarethe, frühere Dienerin der Grafen von Avenel	Frau Seubert.
Mac-Irton, Friedensrichter	Herr Ditt.
Gabriel, in Didson's Diensten	Herr Eichrodt.
Ein Pächter	Herr Peters.

Gerichtspersonen, Pächter, Bauern, Bäuerinnen.  
Die Handlung geschieht in Schottland im Jahre 1759.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Krank: Fr. Wagner.

### Kleine Preise.

Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperre in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperre im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Siehpätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Parterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: die Herren Löwenthal u. Co., wehl. Hauptstr. No. 96.

### Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Brudersal (10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinsheim	10 Uhr 8 *)
„ Neustadt, Landau 11 „ 28 „		„ „ 11 „ 15 „	„ Schwetzingen über Friedrichsfeld	

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinsheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Galtestelle Breitestraße bei B 1, 1. Billete welche höhere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

kräft.  
Möblinger.  
Ditt.  
Grahl.  
Meyer.

titantische

eres mit  
aste des

illets.  
bft den

Uhr.

er Platz

hnen, und

nommen.

Neustadt, Landau 11 „ 28 „

\*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinsheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

### Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Galtestelle Breitestraße bei B 1, 1. Billete, welche höhere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

# Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Zwischen-Act“ werden hiesig angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Mannheimer Anzeiger), bei den Lesern in der Stadt und den Orten der Umgegend, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag bezogen beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Frachtpostlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, inserirt außerhalb des Theaters sind geteilt, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischen-Act die häufige Inserirung von Aboverten, die im Jahres-Abonnement sehr billig gestellt werden.

## Die weiße Frau.

Unter einer Reihe von vielen Operncompositionen, die dem „Johann von Paris“ (1812) vorangingen und folgten, vermochte keine dessen Beliebtheit zu ertingen, und da anhaltende Kränklichkeit Boisdieu zu längerem Landaufenthalt nöthigte, glaubte man um so mehr, daß seine schöpferische Kraft verlegt sei, da er Jahre hindurch mit keinem neuen Werke an die Öffentlichkeit trat. Da erschien 1825, im 50. Lebensjahre des Meisters, „La dame blanche“, das reizendste seiner Werke, dessen Grazie und Anmuth, dessen frische melodische Erfindung einen Höhepunkt nicht nur unter den Schöpfungen Boisdieu's, sondern der ganzen französischen Oper darstellt.

Die erste Aufführung dieser Oper fand in Paris am 10. Dezember 1825 statt; an der hiesigen Bühne, den 6. Januar 1827 zum ersten Male gegeben, gelangte sie den 26. März 1884 zum 111. Male zur Aufführung.

Daß heute der Dramaturg und Director des Wiener Hofburgtheaters von Ehrgeiz angewandelt werden könnte, Leiter der Hofbühne zu — Dessau zu werden, können wir uns kaum vorstellen, mindestens hätten wir es schwerlich geglaubt, daß etwa Laube, Dingelstedt, Wilbrandt aus dem Bureau des Wiener Hofburgtheaters ein Bittgesuch an den Fürsten von Dessau abgeben lassen könnte, mit dem Wunsche um Anstellung als Vorsteher seines Hoftheaters. Und doch hat dermaleinst ein berühmter Leiter der Wiener Hofburg solch ein Gesuch abgeendet, — August von Koyebue.

Da gibt der Regisseur des Dessauer Hoftheaters Herr von Prosky eben (Dessau, Paul Baumann's Verlag) die Geschichte jener Hofbühne heraus, und inmitten trodener Daten treffen wir gleich in den ersten Bogen des für den Theaterhistoriker sehr interessanten Buches den folgenden Brief von Koyebue, der, wenige Tage vor der Eröffnung des Dessauer Hoftheaters geschrieben, charakteristisch ist nicht bloß für die damaligen Theaterzustände, sondern auch für die gesellschaftlichen und die Verkehrsverhältnisse. Das Herzogliche Archiv in Dessau bewahrt den Brief, in welchem sich Koyebue an den Fürsten wendet, noch auf. Er lautet:

„Gnädigster Herr!

Der Wunsch, Euer Durchlaucht zu dienen, gibt mir die Feder in die Hand. Es sind nun anderthalb Jahre, als Seine Majestät der Kaiser mich hierher berief, um das Hoftheater zu dirigiren, und ich genieße neben einem ansehnlichen Gehalt alle Auszeichnungen, die den Ehrgeiz schmeicheln können. Aber — Wien ist mir zu groß, zu geräuschvoll, zu ungesund; das Hoftheater ist mit alten, unheilbaren Krebschäden behaftet und der Geschnad liegt in der Wiege. Ich glaubte an der Spitze von Künstlern zu stehen und fand nur Schreier; ich glaubte ein vernünftiges Publikum anzutreffen und fand nur Verehrer vom Casperle. Ebenso ging es mir in meinem Privatleben. Ich war an Freundschaft verwöhnt und fand nur Geselligkeit. Ich sehne mich weg von hier.

„Euer Hochfürstliche Durchlaucht werden von Jedermann als der biederste Fürst gerühmt; das hat mir den Wunsch, in Ihrem Lande zu leben, und den Muth eingefloßt, mich persönlich an Sie zu wenden. Ich weiß, daß Euer Durchlaucht die Muse des Schauspiels lieben; ich weiß

sogar, daß Sie ihr einen neuen geschmackvollen Tempel erbaut haben; ich weiß endlich, daß Ihr Hof und Ihre Residenz eine Freistadt der schönen Künste sind. Auf dieses Alles gründe ich meine unterthänigste Bitte, daß Euer Durchlaucht geruhen wollen, mich zum Intendanten Ihres Hoftheaters zu ernennen, oder mich sonst mit einer ähnlichen Hof-Charge zu beehren. Diese meine herzliche Bitte entspringt weder aus Bedürfnis noch aus Eigennutz, denn mein eigenes Vermögen bringt mir eine jährliche Revenue von 1500 Thalern, und ich würde also mit jedem auch nur mäßigen Gehalt zufrieden sein, den Euer Durchlaucht mir gnädigst bestimmen würden. Mein Wunsch kennt daher keine andere Quelle, als das Verlangen, unter einem aufgeklärten Fürsten und unter guten Menschen in einem ruhigen Erdenwinkel meinem Fürsten, den Künsten und mir selbst zu leben.

„Ich würde alsdann mein geringes Talent im dramatischen Fache ganz dem Hoftheater Euer Durchlaucht widmen; ich würde nicht nur meine eigenen Stücke vorzüglich für dasselbe schreiben und den Kräften seiner Mitglieder anpassen, sondern ich würde auch sonst in fremden Stücken jede etwa nöthige Abänderung übernehmen und überhaupt mein Scherflein zur Vervollkommnung des Ganzen überall beizutragen mich bemühen. Den ehrlichen Boffann kenne und schätze ich.

„Euer Hochfürstliche Durchlaucht erlauben mir nur noch Einen Umstand anzuführen, der, da ich es wage, um eine Hof-Charge zu bitten, vielleicht nicht ganz ohne Bedeutung sein möge. Schon ehe ich meinen jetzigen Platz antrat, habe ich fünfzehn Jahre in Rußland gedient, und unter diesen zehn Jahre als Präsident eines Appellationsgerichts, welcher Platz mir, nach Russischer Sitte, den Rang eines Obristleutenants gab. Als ich meinen Abschied nahm, erhielt ich zur Belohnung einen Charakter, der mir noch jetzt den Rang eines Russischen Premier-Majors mittheilt. Meine Frau ist aus einer der besten adeligen Familien in Liefland. Ich bin überzeugt, daß für Euer Durchlaucht diese Nebendinge wenig Gewicht haben werden; ich habe aber geglaubt, daß die Hofsitte, der selbst jeder Fürst sich zu unterwerfen pflegt, ihre Erwähnung notwendig machte. Euer Durchlaucht werden für Ihre Person eine größere Empfehlung in meinem sichern Bewußtsein finden, daß ich ein ehrlicher, stiller und ordentlicher Mann bin, der keiner Partei zugethan ist. Weiter weiß ich zu meinem Vortheil nichts zu sagen.

„Diesen Winter muß ich noch hier aushalten, aber wenn Euer Hochfürstliche Durchlaucht mir meine Bitte gewähren, und mir das Glück gönnen wollen, in Zukunft Ihrer Person nahe zu sein, so würde ich mit dem Eintritt des künftigen Sommers eilen, Euer Durchlaucht persönlich der grenzenlosen Ehrfurcht zu versichern, mit welcher ich die Ehre habe zu verharren

Gnädigster Herr

Euer Hochfürstlichen Durchlaucht

unterthänigster

August von Koyebue.

Wien, den 28. November 1798.“

Die Wahl fiel aber in Folge besonderer Empfehlung des Herrn Grafen von Waldersee auf Freiherrn von Lichtenstein, Schriftsteller und Compositur. Er wurde Intendant und mit Zuschuß vom Hofe — jährlich 10,356 Thaler — auch Unternehmer. Boffann, mit seiner Gesellschaft noch in Magdeburg, blieb Director mit 800 Thalern Jahresgage, freier Wohnung und zugesicherter Pension.

Verlobungs-Anzeigen

Hochzeits-

Skadderadatsch

liefert rasch und billig die

Mannheimer Vereins-Druckerei.

Echt  
Kölnisches Wasser

von Johann Bapt. Farina & Comp.

Julichsplatz No. 2 in Cöln

Frische Sendung angekommen und zu haben in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung.“

TH. SOHLER

Kunst,

Musikalien- & Instrumenten-Handlung  
Paradeplatz.

GROSSES BILDER-LAGER.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Beste Bezugsquelle für

Piano und Flügel

Violin und Zithern.

Clavierreparaturen werden prompt besorgt.

Für die Redaktion verantwortlich: S. Becker in Mannheim.